



Karin Gündisch

Die Kinder von Michelsberg

Schiller 2011 • 118 Seiten • 9,70 • ab 10



Es gibt neue Geschichten von Karin Gündisch. Wenn ich diesen Autorennamen lese, interessiert es mich, was sie diesmal über die deutschsprachigen Kinder aus Siebenbürgen in Rumänien geschrieben hat. Das vorliegende Buch spielt in dem fiktiven Ort Michelsberg, einen Ort, der der Fantasie von Karin Gündisch entstammt. Sie selbst formuliert es so: „Michelsberg ist eine poetische Landschaft, also eine Gegend, die so, wie ich sie beschreibe, nur in meinem Buch existiert“.

Das Buch beginnt mit einem Zitat aus Astrid Lindgrens „Die Kinder aus Bullerbü“ als Einstimmung. Im vorliegenden Buch „Die Kinder von Michelsberg“ sind es vor allem drei Mädchen, die Anna-Lena, Astrid und Emma heißen und zwischen sechs und elf Jahre alt sind. Ihre Eltern haben im Dorf die Poststelle. Die Mutter, die in der Regel die Post austrägt, kennt jeden Einwohner des Ortes, hat jedoch mit Namen und Adressen von Touristen Schwierigkeiten. Leute aus der Stadt und aus anderen Ländern suchen nämlich Michelsberg als Sommerfrische auf, wie sie es nennen.

Diese Fremden werden von dem Mädchen Astrid, das gern Theater spielt, als Vorlage für seine eigenen kleinen Theaterstücke benutzt. Einige Teile des Buches bestehen aus solchen Theaterstücken, die hin und wieder von erzählten Geschichten abgelöst werden, von Astrid erfunden und ihren Geschwistern vorgetragen. Auch diese Theaterstücke und Geschichten sind fiktiv und von Karin Gündisch ausgedacht.

Karin Gündisch hat ihr Buch in mehrere Kapitel eingeteilt, wobei jeweils eines der drei Mädchen im Vordergrund steht. In der einen Geschichte ist es Astrid, die wieder einmal an einem Theaterstück schreibt, in der anderen Emma, die Studien über Schlammvulkane betreibt, und dann ist da noch die kleine Anna, die von ihren Schwestern für dumm gehalten wird, aber mit ihren sechs Jahren altklug redet. In ihrem Nachwort betont Karin Gündisch, dass diese leichten Übertreibungen bei der Darstellung der drei Mädchen in ihrer Absicht gelegen hätte, und an die Kinder gewandt, die ihr Buch lesen, schreibt sie: „Wichtig ist, dass ihr die drei Mädchen und die anderen Kinder aus dem Buch mögt, und dass ihr glaubt, dass diese Geschichte so passiert sein könnte, wie ich sie erzählt habe“.

Im Grunde ist es ein einfaches Leben, was die drei Mädchen der Erzählung in ihrem Dorf Michelsberg führen, aber ein Leben, das erfüllt ist von Kinderlachen und Kinderträumen, manchmal auch von Kinderleid. Natürlich spielen in der Erzählung auch Erwachsene mit, die Mutter, der Vater, die Nachbarn und an einigen Stellen rücken auch Tiere in den Vordergrund, wie gleich zu Anfang der Hund der Nachbarn, der „Lena“ gerufen wird, wie man auch eines der drei Mädchen nennt, die eigentlich Anna-Lena heißt. Dieses gleichlautende Rufen des Namens „Lena“ von Mädchen und Hund führt natürlich zu Konflikten, für die im Buch am Ende eine Lösung gefunden wird.



Rudolf van Nahl

Ähnlich ereignisreich sind auch die übrigen Episoden, über die die Autorin in ihrem Buch schreibt. Karin Gündisch versteht es, mit Fantasie und in der Erinnerung an ihre eigenen Jahre in Siebenbürgen Geschichten zu erfinden, die kindgerecht sind, unterschwellig aber auch erkennen lassen, wie das Leben der Deutschstämmigen in Rumänien ablief. Es sind Geschichten, in die die Autorin auch Dinge der Jetztzeit mit einfließen lässt, die ebenso wie die erwähnten Touristen mit dazu beitragen, dass Karin Gündisch in ihrer Erzählung aktuell bleibt.

Die Geschichten, die im Buch erzählt werden, sind Fantasiegeschichten. Es hat keine Geschwister mit den in der Erzählung genannten Namen gegeben, die hat Karin Gündisch erfunden, wie sie in einem Nachwort betont. Was aber wesentlich ist: Sie schildert das Leben in einem Dorf, mit Kühen, Schweinen und Hühnern, wie es in Siebenbürgen einmal Wirklichkeit war oder immer noch ist, und mit Menschen, vor allem mit Kindern, die dort in einem für uns fremden Land leben, das ihre Heimat ist.

Zahlreiche Fotos – im Buch als Druck etwas dunkel wiedergegeben – stammen offensichtlich aus einer Gegend, in der die Erzählung gespielt haben könnte. Sie hinterlassen auch optisch einen Eindruck von Ortschaften und Dorfleben damals und heute in Siebenbürgen.